

Köln, 29.11.2024

Zahlreiche selbstständige und hybrid erwerbstätige Musiker*innen befinden sich - trotz vorhandener Nachfrage - in einer prekären sozialen Lage. Um **Musik als Beruf** auch in Zukunft zu erhalten, ist es essenziell, neben tragfähigen Vergütungsmodellen nachhaltige Sicherungsmodelle für Musikschafternde zu entwickeln und bestehende Systeme wie die Künstlersozialkasse zu erhalten und auszubauen. Dies fordern wir mit Nachdruck von den demokratischen Parteien.

Die **freie Szene ist ein zentraler Motor der Innovationskraft** in der Kunst- und Kulturszene. Um ihre Bedeutung langfristig zu stärken, setzen wir uns dafür ein, Kultur als Staatsziel im Grundgesetz zu verankern. Gleichzeitig muss die überholte Trennung zwischen Kultur- und Wirtschaftspolitik aufgehoben werden. Kulturelle Arbeit ist Arbeit, kulturelle Güter und Leistungen sind relevante Wirtschaftsfaktoren, die in politischen Entscheidungsprozessen entsprechend berücksichtigt werden müssen. Wie sowohl die brandaktuelle Musikwirtschaftsstudie 2024 wie auch die Music Impact-Studie der GEMA aufzeigen, strahlt Musik zudem erheblich in andere Wirtschaftsbereiche aus, die ohne die Musik weniger gut funktionieren und weniger Umsatz erzielen würden.

Es liegt in unserer gemeinsamen Verantwortung, die Rahmenbedingungen für Musikschafternde und Künstler*innen zu verbessern und kulturelle Arbeit sowie kulturelle Güter und Leistungen als unverzichtbaren Bestandteil unserer Gesellschaft zu fördern.

Konkrete Forderungen #1

BÜROKRATIE & INFRASTRUKTUR

Stärkung der Künstlersozialkasse

Die Künstlersozialkasse (KSK) ist eine zentrale Säule der künstlerischen Selbstständigkeit in Deutschland. Wir fordern eine umfassende Reform und eine deutliche Aufstockung der Ressourcen, um die KSK als das unverzichtbare Sicherungsmodell für Kulturschafternde, das sie ist, zu erhalten und zu stärken.

Ein Schwerpunkt muss auf der Förderung der Digitalisierung und dem Abbau bürokratischer Hürden liegen. Diese Maßnahmen sollen den Zugang zur KSK erleichtern und die Arbeitsweise effizienter gestalten. Zusätzlich fordern wir die Ergänzung der Arbeitslosenversicherung innerhalb der KSK, um den sozialen Schutz für Künstler*innen und Kreative weiter auszubauen.

Professionalisierung stärken: Verlässliche Strukturen für Musikschafternde

Um Musikschafternde nachhaltig zu unterstützen, bedarf es verlässlicher Strukturen, die ihnen dabei helfen, sich selbst zu helfen. Professionalisierungsmaßnahmen in der Musikbranche sind ein entscheidender Schritt, um langfristige Perspektiven für Künstler*innen zu schaffen.

Wir fordern daher mehr finanzielle Mittel für Netzwerke, die Weiterbildungsangebote für Musikschafternde bereitstellen. Diese Netzwerke können essenzielle Kompetenzen fördern und den Zugang zu relevanten Ressourcen erleichtern.

Zudem ist eine Anpassung der Curricula an Musikhochschulen notwendig. Die Ausbildung muss stärker auf die realen Anforderungen der Branche ausgerichtet werden, um Studierenden sowohl künstlerische als auch wirtschaftliche und digitale Kompetenzen zu vermitteln.

Steuerpaket für eine starke künstlerische Selbstständigkeit

Die steuerliche Situation ist für viele Musikschafternde eine große Herausforderung.

Der Status quo zeigt die Problematik deutlich: Heterogene Arbeitsverhältnisse, variierende Einnahmequellen, schwankende Einkünfte und ein enormer administrativer Aufwand prägen die Berufsrealität freischaffender Musiker*innen. Die geltenden Steuergesetze werden dieser Realität oft nicht gerecht. Sie zeugen von wenig Verständnis für die spezifische Situation musikalisch-künstlerisch Tätiger; diese drückt sich aus durch einen Mangel an Flexibilität im behördlichen Handling der besonderen Anforderungen künstlerischer Arbeit.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, haben wir ein Positionspapier entwickelt, das konkrete Lösungsansätze für die Steuerpolitik enthält. Ziel ist es, die Bürokratie für Musikschafternde abzubauen und flexibles künstlerisches Arbeiten zu ermöglichen. Ziel ist es, Steuerregelungen zu schaffen, die der besonderen Lebensrealität von Musikschafternden gerecht werden und so die Basis für eine starke künstlerische Selbstständigkeit legen.

Konkrete Forderungen #2

ANGEMESSENE VERGÜTUNG

Studie zur Einkommenssituation freier Musikschafternder

Eine faire und tragfähige Vergütung ist der Ausgangspunkt für die tatsächliche Absicherung von Musikschafternden. Sie allein bietet einen Weg aus prekären Beschäftigungsverhältnissen und Selbstausbeutung, beugt Altersarmut vor und schafft die Grundlage für eine lebendige und vielfältige Musiklandschaft in Deutschland.

Um gezielte und effektive Fördermaßnahmen zu entwickeln, ist es entscheidend, die Einkommenssituation freier Musikschafternder datenbasiert zu verstehen. Nur wenn wir genau wissen, wer betroffen ist und welche spezifischen Herausforderungen bestehen, können wir Lösungen finden.

Daher fordern wir die Beauftragung einer umfassenden Studie zur Einkommensstruktur und Einkommenssituation freier Musikschafternder. Diese Studie muss die Perspektiven der Betroffenen einbeziehen, indem Musikschafternde aktiv daran beteiligt werden. So können wir sicherstellen, dass die Ergebnisse realitätsnah sind und als Grundlage für gerechte und nachhaltige Maßnahmen dienen.

Erhöhung der Kulturetats zur Sicherung von Honoraruntergrenzen

Ein zentraler Ansatz für die Verbesserung der Einkommenssituation von selbstständigen Musiker*innen, ist das Modell der Honoraruntergrenzen, das bei Förderungen durch Bund, Länder und Kommunen verbindlich angewendet werden sollte. Es gewährleistet, dass faire Vergütungen für kulturelle Arbeit zur Norm werden und ist eng verknüpft mit öffentlicher Kulturfinanzierung und -förderung.

Damit diese Maßnahme nachhaltig greifen kann, fordern wir eine deutliche Aufstockung der Kulturhaushalte. Nur mit einer ausreichenden finanziellen Ausstattung der Kulturfinanzierung lassen sich angemessene Honorare durchsetzen und die soziale Lage von Musikschafternden verbessern.

Angemessene Vergütung im Musikstreaming und für KI-Nutzung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Musikschafternde im digitalen Zeitalter erfordern klare Regeln und faire Vergütungsmodelle. Wir bekennen uns zur EU-Resolution „Cultural diversity and the conditions for authors in the European music streaming market“ (17.01.2024) und setzen uns aktiv für deren Umsetzung ein.

Ein zentraler Punkt ist die Einführung einer angemessenen Vergütung für die Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke und Leistungen, insbesondere im KI-Training und in der KI-basierten Generierung neuer Inhalte. Musikschafternde müssen angemessen an den Einnahmen aus KI-generierten Produkten beteiligt werden, die auf ihren Werken basieren. Zudem fordern wir, um Transparenz für Konsumentinnen und Künstlerinnen zu schaffen, eine klare Kennzeichnung von KI-generierten Werken, deren technologische Entfernung oder Umgehung analog zum Verbot der Umgehung des technischen Kopierschutzes sanktionierbar sein sollte.

Darüber hinaus sprechen wir uns nach französischem Vorbild für die Einführung einer Streaming-Abgabe aus, deren Einnahmen direkt in die Kulturförderung fließen. Damit wird nicht nur die wirtschaftliche Grundlage für Kulturschafternde gestärkt, sondern auch die kulturelle Vielfalt gesichert.